



# Wie Möglichkeiten genutzt werden müssen oder Sorgenkind Kulturwettbewerb

## Genosse Reinhard Büst zum Sektionsausscheid im Kulturwettbewerb der Sektion Arbeitswissenschaften. Sein Ratschlag für die Jugendfreunde: Nutzt die Ansätze für die Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen, für Parteilichkeit und künstlerisches Niveau in euren Programmen

Seit Jahren Sorgenkind der FDJ-Arbeit ist der Kulturwettbewerb an der Sektion Arbeitswissenschaften. Gründe dafür gibt es genug, einer der FDJ-Gruppen: Es gäbe zu wenig Talente in den Gruppen. Doch das ist am wenigsten stichhaltig. Nachdenklich stimmt jedoch das Argument, die FDJ-Leitung tue zu wenig dafür, den Wettbewerb langfristiger vorzubereiten und das Niveau planmäßig zu beeinflussen. In der Tat liegen hier drei Ursachen: die FDJ-Leitung sollte, in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaftsleitung, zukünftig mehr Wert auf kontinuierliche Kulturarbeit legen und dabei langfristig planen und beraten. Daß Ansätze für eine künftig bessere Kulturarbeit vorhanden sind, zeigte der diesjährige Kulturwettbewerb.

Das war am 7. Januar, als sich Studenten und Mitarbeiter der Sektion in einem Klubraum des Wohnheimes Gagarinstraße 18 trafen. Es wurden drei Programme geboten und von einer Jury bewertet. Drei Programme – das erscheint auf dem ersten Blick freilich

als etwas sehr wenig und kann in der Tat kaum zufriedenstellen. Wenn man jedoch bedenkt, daß an unserer Sektion in den vergangenen Jahren jeweils nur eine Gruppe aktiv wurde, und zwar immer eine Gruppe des Bereiches Psychologie, so deutete sich in diesem Jahr eine leichte Aufwärtsentwicklung an. Alle drei Gruppen sind FDJ-Gruppen des Immatrikulationsjahrganges 1975, man darf also vermuten, daß hier eine Reihe von Potenzen stecken, die die FDJ-Leitung in den nächsten Jahren hoffentlich mit der gebührenden Aufmerksamkeit weiterentwickeln wird. (Aber warum eigentlich sind die Neuen in der Lage, den doch schon, man möchte meinen, gefestigteren Kollektiven etwas vorzumachen? – Die Red.)

Als erstes trat die Gruppe 75 22 04 auf, die mit einer Gedichtinterpretation und einem a cappella vorgetragenen

Lied begann. Die im Anschluß daran gebotene satirische Geschichte hinterließ einen sehr guten Eindruck, zumal sie auch salopp und frech vorgetragen wurde. Das war aber bereits das Ende des Programms, man hatte eigentlich noch etwas mehr erwartet.

Das zweite Programm (Gruppe 75 22 06) war eine Zusammenstellung von ebenso bekannten wie bewährten Liedern und Gedichten. Preisfrieser immer wieder aufgeföhrenes Gedicht „An die guten Genossen“, das sich zum Thema ja bot, Nerudas „An meine Partei“, das unter die Haut ging, zumal es ansprechend interpretiert wurde. Die Gruppe versuchte durch Interpretationswechsel die Darbietung aufzulockern, das wurde zweifellos als angenehm empfunden. Doch ebenso wie beim ersten Programm ließen Qualität und Einfallsreichtum bei der Programmgestaltung noch einige Mängel durch-

blicken, was die Gruppen jedoch keinesfalls entmutigen sollte.

Das dritte Programm, von der FDJ-Gruppe 75 22 01 vorgetragen, vermochte besser zu überzeugen. Durch eine Sprecherin wurden die Beiträge, ebenfalls Gedichte und Lieder, angekün-

diert. Das Programm wirkte dadurch als geschlossene Darbietung besser vorbereitet und durchdacht als die anderen. Wenn man in Rechnung stellt, daß das Kollektiv dieser Gruppe erst seit vier Monaten existiert, so erscheint es bemerkenswert, mit welcher Zielstrebigkeit in dieser Gruppe gearbeitet wird. Alle Beiträge bewiesen, daß es für die Kulturarbeit der FDJ an unserer Sektion doch noch eine Menge Möglichkeiten gibt. Die FDJ-Gruppen sind stärker darauf zu orientieren, auch andere Ausdrucksformen als Lieder und Gedichte zu nutzen, ich denke dabei an grafische Darstellungsmöglichkeiten, an Skizzen, an die Nutzung von Platten-

spielen, Tonbändern, Dias und anderen Anlagen, die in den einzelnen Gruppen in weit stärkerem Maße vorhanden sind, als es beim Kulturwettbewerb zutage tritt. In der Diskussion über die gebotenen Programme wurde deutlich, daß die Themenvorgabe, in diesem Jahr „Die Partei und wir“, von den Gruppen oft falsch verstanden wurde. Ein Kommilitone sagte, es wäre besser, auf diese Vorgabe völlig zu verzichten, da sie die Möglichkeiten der Gruppe einengte und so die Initiative der Studenten hemme. (Da fragen wir, ob denn Studenten und FDJ-Leitung die Artikel „Wie baut man ein Kulturprogramm?“, „Methodische Hinweise für den Kulturwettbewerb“ und „Woher bekommen wir Materialien für den Kulturwettbewerb?“ in der UZ Nr. 18 75 gelesen, noch besser, studiert haben, die ja eigens für sie geschrieben wurden. – Die Red.) Eine solche Lösung des Problems erscheint mir jedoch bedenklich, insofern dann die Kulturarbeit in Planlosigkeit abgleiten würde, was mit einer sozialistischen realistischen Kulturauffassung unvereinbar ist. Man sollte sich darüber klar werden, daß eine Themenvorgabe nicht als Einschränkung aufgefaßt werden darf, da niemand dieses Thema als „Zwang“ oder „Dogma“ auflegt. Es ist der Kulturarbeit sogar attraktiv, wenn in einem Programm dieses Thema so behandelt wird, als gehörte allgemeine Floskeln, Formeln oder Phrasen, die man angeblich „oben“ hören wolle, unbedingt dazu. Das Gegenteil ist der Fall. Der satirische Beitrag der FDJ-Gruppe 75 22 04 beweist, daß eine lockere Form, die den Studenten aus dem Herzen spricht, von allen Beteiligten als gut und passend empfunden wird. Daß man jeden Beitrag nach sozialistischen Normen bewerten dürfe, dürfte sich von selbst verstehen. Sicher ist es aber auch zutreffend, daß FDJ-Funktionäre Fehler begehen, wenn sie ähnliche Beiträge als unpassend

qualifizieren. Die Studenten sollten dann ihre Seite vertreten und solchen Tendenzen entgegenwirken.

Was wir jedoch in der Kulturarbeit als Prämissen setzen müssen, als junge Menschen und als Kommunisten, ist aktive Auseinandersetzung mit aktuellen Problemen. Ist Parteilichkeit, ist künstlerisches Niveau und Pflege des kulturellen Erbes. (Hier liegt die Frage nahe: Wo bleibt in unseren Kulturprogrammen das Volkslied?) Die Ansätze für eine Verbesserung der Kulturarbeit an der Sektion Arbeitswissenschaften sind besonders im ersten Studienjahr gegeben, es wäre schade, wenn wir diese Chancen nicht nutzen würden. Mein Ratschlag an die Jugendfreunde und Genossen ist: Macht weiter und erweidert eure Programme, damit sie an Niveau gewinnen, es lohnt sich. Vor allem aber übt sie ständig, dann macht es auch Spaß! Repetitio est mater studiorum.

(Und unser Vorschlag ist, daß sich die FDJ-Leitung der Sektion Arbeitswissenschaften zum nächsten Kulturausscheid auch mal an anderen Sektionen orientiert, die es mit der Kulturarbeit ernst nehmen und in Sachen Kulturprogramm einige Erfahrungen haben und die nicht unbedingt für sich gehalten wollen, wie zum Beispiel die GO „Conrad Blekle“ der Sektion Berufspädagogik. Hier wird nämlich folgendermaßen verfahren: Nach Bekanntgabe des Themas führt die FDJ-Leitung mit allen Gruppenkulturfunktionären Beratungen durch, die die Umsetzung des zentralen Themas betreffen. In Zwischenberichten der Kulturverantwortlichen macht sich die FDJ-Leitung ein Bild vom Stand der Proben. Daß sie weiterhin eine der besten Gruppen auswählt, die die Ideen ihres Programms vor den Gruppenkulturfunktionären entwickelt, zeugt davon, wie ernst es die FDJ-Leitung der Berufspädagogik mit ihrer Funktion als Anleiter nimmt. – Die Red.)

# So machen wir's!

## Studenten der Sektion Fertigungstechnik und Werkzeugmaschinen zeigten Elan und jugendliche Frische

Vor den FDJ-Gruppen der Sektionen stand auch 1975 die Aufgabe, einen Kulturwettbewerb zu organisieren. Besonders schwer hatten es die FDJ-Gruppen, die erst voriges Jahr immatrikuliert wurden. Kurzfristig beschlossen sie auf den Wahlversammlungen Thema und Realisierung, um noch im Dezember beim Wettbewerb dabei sein zu können.

Mit Elan und jugendlicher Frische setzten die Gruppen die Thematik in ansprechende Programme um. Dabei gab es keine Grenzen in Einfallsreichtum und Verwendung künstlerischer Mittel wie Sketch, politisches Lied, Kabarett usw. Ein paar technische Schwächen wurden durch die reichlich mit Beifall belohnten Programme schnell vergessen.

Am 18. Dezember 1975 war es für den Jahrgang 1975 soweit: „Damit gelang es der FDJ-Leitung und den Kulturfunktionären der Sektion erstmalig, einen Wettbewerb auf die Beine zu stellen. (Am vorangegangenen Tag führte der 74er Jahrgang seinen Kulturwettbewerb durch.)

Den 1. Platz belegte FDJ-Gruppe 02, den 2. Platz FDJ-Gruppe 10/11 und den 3. Platz FDJ-Gruppe 09.

Sieben FDJ-Gruppen beteiligten sich mit recht unterschiedlichen Programminhalten, die aber alle dem Motto des Wettstreits „Die Partei und wir“ gerecht wurden.

Der sechsköpfigen Jury fiel dabei die Bewertung nicht leicht.

Zum Beispiel: 01 „Brechtprogramm“, 07 „Die Entwicklung der Partei an der Universität“, 08 „Pablo Neruda“, 09 „Unterm Mikroskop betrachtet“.

Nach Programmende liefen 120 Anwesende nicht einfach auseinander, sondern ließen diesen erfolgreichen Abend mit einer Diskothek ausklingen.

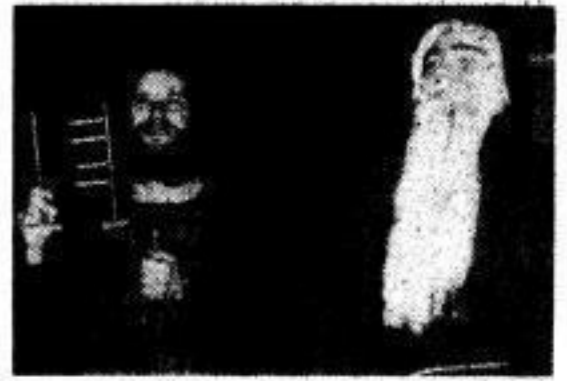
Wir wußten: Diese Programme waren wichtige ideologische Arbeit. Sie zeigten, was die Jugend auch auf diesem Gebiet zu leisten vermag und machten allen Beteiligten und Zuschauern Spaß.

Wilfried Schaffrath  
Ol-Ku-Fu



Keine Grenzen gab es im Einfallsreichtum bei Programmen der Sektion 14

# Und er kam doch in den Hörsaal



Wer nicht glaubt, daß es Studenten gibt, die ihrem Dozenten mal ein herzliches Dankeschön für gute Vorlesungen sagen, der kann hier nachlesen, was sich Fertigungstechniker des 1. Studienjahres einfallen ließen:

Als sich im vergangenen Jahr die Hörsaalbänke zum letzten Male füllten, wußten nur wenige über die bevorstehende Bescherung Bescheid. Aber sie nahte unabwendbar, und bald schon stand der Alte (liebvolle Bezeichnung für Weihnachtsmann) vor der Tür. Nicht gerade mit einem Schimmelfeich, aber immerhin, mit Süßigkeiten für brave Studenten.

Weit größere Geschenke (wie zum Beispiel einen farbenprächtigen Fächerschieber, siehe Foto) nahm der Dozent Dr. Schwetlick in Empfang, wobei der Alte es sich nicht nehmen ließ, seiner Gabe auch moralische Stimul beizufügen. So sparte er nicht mit Lob für die guten Seiten des Dozenten und vergaß ebenso wenig einen obligatorischen Schuß helfende Kritik. Somit kam der Beschenkte nicht umhin, ein Versprechen zwecks Besserung abzulegen. Daß er auch ein Gedicht aufsagen konnte, war logische Folge unserer konsequenten Kulturpolitik.

Fred Jeschke, SG 75/14/76

# VERANSTALTUNGSPLAN ZENTRALER FDJ-STUDENTENKLUB FEBRUAR 76

**FDJ-Studentenklub BERGSTRASSE**

9. Februar, 14.15 bis 17 Uhr  
Forum der FDJ-Kreisleitung zur Vorbereitung des IX. Parteitagung mit Genossen der SED-Bezirksleitung  
Einladung über FDJ-GOs

10. oder 12. Februar, 20.15 Uhr  
**9. UNI-treff**  
mit Medizinalrat Dr. Karwath, Volkskammerabgeordneter, Mitglied der Liga für Völkerverständigung  
Thema: Verschärfung der Klassengegensätze im Imperialismus „Portugal – Rolle des Klerus.“  
Ein Augenzeugenbericht.  
Eintritt frei.

17. Februar, 20.15 Uhr  
HSG des Kulturbundes der DDR und ZSK laden ein: 2. Abend der Veranstaltungreihe „Sozialistische Lebensweise“  
Thema: Was verlangt die Liebe?  
Wir diskutieren mit Prof. Dr. sc. oec. Hermann Plankenbichler und anderen Gästen.  
Eintritt frei.

24. Februar, 20.15 Uhr  
**10. UNI-treff**  
anlässlich des 20. Jahrestages der NVA beginnen wir eine spezielle UNI-Treff-Reihe – Thema: Erhöhung der Verteidigungsbereitschaft.  
Eintritt: frei

8. März, 20.15 Uhr  
**11. UNI-treff**  
mit Dr. Karl-Heinz Gerstner, Kommentator des Fernsehens der DDR  
Thema: Perspektiven und Probleme des neuen Fünfjahresplanes der DDR.  
Eintritt: frei.  
Wilhelm-Fieck-Ausstellung im Klub vom 29. Februar bis 13. März 1976  
Achtung: Aus bautechnischen Gründen kann der Klub bis auf weiteres für gesellige Veranstaltungen nicht genutzt werden  
Für VMI-Stunden Meldungen bitte bei der Klubleitung.

**FDJ-Studentenklub BÄRENZWINGER**

10. Februar, 20.15 Uhr  
Klubabend der Sektion 20 (geschlossene Veranstaltung)

11. Februar, 20.15 Uhr  
Kaminabend

12. Februar, 20.15 Uhr  
„Delphine und ihre Verhaltensweise“  
Es spricht der Direktor des Zoologischen Gartens Dresden, Gotthart Berger

13. Februar, 20.15 Uhr  
„Wenn die Madonna reden könnte“  
Vortrag von Prof. Ruth Seydewitz über die Rettung der Dresdener Kunstschätze

14. Februar, 20.15 Uhr  
Diskothek

15. Februar, 20.15 Uhr  
Solidaritätsdiskothek

17. Februar, 20.15 Uhr  
Klubabend der Sektion 18 (geschlossene Veranstaltung)

18. Februar, 20.15 Uhr  
Podiumsgespräch mit dem Rektor der TU Dresden, Prof. Dr. rer. oec. h. c. Dr. h. c. Fritz Liebscher, zum Thema „Probleme der Lehre und Forschung an den Bauektionen“  
Eintritt: frei.

19. Februar, 20.15 Uhr  
Vortrag von Gottfried Schmiedel, Dresden  
„Die Orgel im Beat“

20. Februar, 20.15 Uhr  
Kaminabend

21. Februar, 20.15 Uhr  
Diskothek

24. Februar, 20.15 Uhr  
Klubabend der Sektion 17 zur Vorbereitung des Studentensommers 1976

25. Februar, 20.15 Uhr  
„Stengeleien“  
Ein heiterer Vortragsabend mit Hans Georg Stengel

26. Februar, 20.15 Uhr  
Kurt Demmler zu Gast  
Vom 27. bis 29. Februar bleibt der Klub wegen Faschingsvorbereitungen geschlossen.

**FDJ-Studentenklub Mathematik**  
Klub Wundtstraße 5/1 R

18. Februar, 19 Uhr  
Volkshaus Laubegast  
„Mathe-Fasching“  
Karten über die Klubleitung (Aushänge beachten)

24. Februar, 20.30 Uhr  
„Dem Verbrechen auf der Spur“  
Aus der Arbeit der modernen Kriminaltechnik

**FDJ-Studentenklub Berufspädagogik**

11. Februar, 19 Uhr  
Festsaal Weberplatz  
Die SaTuriker mit ihrem neuen Kabarettprogramm „Winterspottwoche“  
Eintritt: 1 Mark  
Restkarten an der Abendkasse

Achtung Anrechtinhaber!

9. 2. Borkmann  
11. 2. Bettelstudent  
11. 2. Mutter Courage  
13. 2. Murieta  
16. 2. Die Kluge  
18. 2. La Mancha  
19. 2. Straußabend  
20. 2. Chicago  
24. 2. Liebestrank  
26. 2. Barbier von Sevilla

**SONDER-VERANSTALTUNGEN**

21. Februar, 14.30 bis etwa 22 Uhr  
Barkhausenbau – 1/90  
„Vom Besten das Beste“  
Eндаusscheid im Kulturwettbewerb der FDJ-Gruppen des Studienjahres 1975/76  
anschließend Diskothek, Imbiß und Barbetrieb im Foyer für Teilnehmer und Publikum  
Karten über die FDJ-GOs und in der zentralen Vorverkaufskasse

25. 2., 20 Uhr  
Großer Physik-Hörsaal

**Konzert im Hörsaal**  
Konzert im Hörsaal mit SBB – Polen  
Eintritt: 6 Mark

4. März, 19.30 bis 1 Uhr  
alle Räume der Mensa TU  
Fasching „So'n Zirkus“  
Mitwirkende: Lift/Confuoco/Gilbert+Co./Blue Wonder Jazzband, Tan-

Beim Kulturprogramm der FDJ-Gruppe 75/14/07

dem Disko/SaTuriker/Tanzklub/Studentenbühne u. a.  
Eintritt: 3,50 Mark  
für alle drei Tage Karten über FDJ-GOs, kein freier Kartenverkauf

5. März, 19.30 bis 1 Uhr  
„So'n Zirkus“  
Mitwirkende: Karat/Amigos/Satori/Elb Meadow/Rambler/Berg-Disko und „Großer Zirkus“.

6. März, 19.30 bis 2 Uhr  
„So'n Zirkus“  
Mitwirkende: Modern-Soul-Band/Hybrid/Papa Binias/Jazzband/Bah/Disko und „Großer Zirkus“